

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Johann Friedrich Gmelins Königl. Grosbritannischen
Hofraths und der Arzneikunst ordentlichen Professors zu
Göttingen Grundris der allgemeinen Chemie zum
Gebrauch bei Vorlesungen**

Gmelin, Johann Friedrich

Göttingen, 1789

[Harze.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-8819

hen, und die Harze, die von ihnen durch eine noch größere Menge solcher Theilchen verschieden sind, Weihrauch, Wachholderharz, Pech, Stopfwachs (*propolis*), gemeines Harz, Franzosenharz, Jalapenharz, den harzigen Theil des Mohnsastes, der Myrrhe, des Ammoniaks, des Mutterharzes und anderer Schleimharze, den zusammenziehenden und färbenden Grundstoff vieler Pflanzen, Drachenblut, Kino, Lak, Kopalharz (sehr gute Firnisse), Benzoe u. a. auf.

Benzoetinktur.

Giese in einem Glase auf gestosene Benzoe sieben Loth gereinigten Weingeist ein Pfund, deke das Gefäß sorgfältig zu, und las ihn bei gelinder Wärme mehrere Tage lang darüber stehen; wenn alle Benzoe aufgelöst ist, so giese ihn ab, und seihe ihn durch.

S. 790.

Aus solchen Auflösungen kann aber das Harz sehr leicht wieder niedergeschlagen werden, wenn man Wasser zugießt, welches die Auflösung sogleich trüb und milchig macht; so entsteht z. B. die sogenannte

Jungfernmilch.

Giese auf Benzoetinktur (S. 789.) sechs Loth Rosenwasser zwölf Loth, und gebrauchte die Mischung bald darauf.

℞ r 5

S. 791.

S. 791.

Wachs (S. 747.), das größtentheils von Bienen, aber auch von einigen andern Insekten, vornemlich aus dem männlichen Samenstaube verschiedener Pflanzen gesammelt wird, und durch wiederholte Bearbeitung mit Wasser, und anhaltende Wirkung der Luft und Sonne auf die möglich größte Oberfläche desselbigen, auch durch entbrennbarte Kochsalzluft und Kochsalzsäure seiner Farbe beraubt oder gebleicht werden kann, löst sich zwar in fetten Oelen und zum Theil in mineralischen Säuren, denen es immer eine Farbe mittheilt, aber durchaus nicht in Weingeist oder Wasser auf, ob es gleich in seinen übrigen Eigenschaften den Harzen, so wie in seiner milden Natur den Schleimen und Klebern gleich kommt.

S. 792.

Auch die Schleime, welche häufig in nahrhaften, erweichenden und die Schärfe lindern den Wurzeln, Kräutern, Blumen und Samen, besonders in den ölichten Samen (S. 757. 763.), in den Samen vieler Gräser vornemlich der Getreidearten (S. 768. 770.) und des Kernobstes, auch in dem Mark einiger Bäume (z. B. Sagumehl) vorkommen, und die Kleber (*gummi*), welche von jenen
nur